



NATUR IM SIEDLUNGSRAUM

Inspiration für Ihren Garten



Was ist „Natur im Siedlungsraum“?

In den letzten Jahren ist die Artenvielfalt drastisch gesunken und viele Tier- und Pflanzenarten sind bedroht. Eine Abnahme der natürlichen Vielfalt hat Folgen für uns alle: Schwächere Ökosysteme sind anfällig für Einflüsse wie den Klimawandel. Die Bestäubung durch Insekten, Trinkwasserversorgung und die Bodenfruchtbarkeit werden gefährdet.

Der Siedlungsraum bietet riesiges Potenzial, um die Biodiversität zu fördern. Von Parks über Gärten bis hin zu Dächern und sogar Friedhöfen – überall können wir naturnahe Lebensräume schaffen. Das kommt nicht nur den Pflanzen und Tieren zugute, sondern auch uns Menschen:

Sie schaffen eine attraktive Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt und das Dorfleben belebt. Darüber hinaus verbessern grüne Flächen das Mikroklima. An einem heißen Sommertag ist der Platz unter einem Baum der angenehmste Aufenthaltsort. Sie binden CO₂, filtern Feinstaub und sorgen für bessere Luft. Bei Hitze haben Pflanzen eine kühlende Wirkung.

Zusammen mit den Thaler Gemeinden gestaltet der Naturpark Thal monotone Siedlungsflächen zu Biodiversitätsflächen um und motiviert Privatpersonen ihren Garten naturnaher zu gestalten.

Dieser Leitfaden zeigt wie alle aktiv werden können. Jeder und jede kann einen Beitrag leisten. Schon kleine Veränderungen haben große Auswirkungen.
Machen auch Sie mit – für eine lebendige und lebenswerte Umwelt!



Vergleichsweise eintönige Gestaltung mit geringem Wert für die Biodiversität



Naturnahe Gestaltung mit positivem Effekt für Mensch und Tier

Quelle: WSL, BiodiverCity

kostenlose Gartenberatung

Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer können sich kostenlos durch den Naturpark beraten lassen, wie sie ihren Garten naturnaher gestalten können. In der Beratung erhalten Gartenbesitzerinnen individuelle Tipps und Massnahmenvorschläge direkt im eigenen Garten.

Gartenzertifizierung

Der Naturpark Thal zeichnet naturnahe Gärten aus. Naturnah gestaltete Gärten erhalten eine Plakette, die kennzeichnet, welche Tierarten im Garten gefördert werden.

Diese Bedingungen muss Ihr Garten erfüllen:

- keine invasiven Neophyten
- mindestens 3 Naturelemente im Garten

Jedes Naturelement, das neu im Garten angelegt wird, kann man durch den Naturpark Thal auszeichnen lassen. Pro Element erhält man ein passendes Holzschild in Tierform.



Zertifizierungsplakette für einen naturnahen Garten



Naturnahe Gestaltung mit positivem Effekt für Mensch und Tier



Anmeldung zur kostenlosen Gartenberatung

Einheimische und standortgerechte Pflanzen

- Einheimische Pflanzen sind pflegeleichter, widerstandsfähiger und kostengünstiger
- Ein passender Standort ist entscheidend für das Gedeihen einer Pflanze (Licht, Boden, Ausrichtung etc.)
- Exotische Pflanzen bieten vielfach keinen Nutzen für Insekten, Vögel oder Kleintiere



Keine chemische oder torfhaltige Produkte

- Standortgerechte und richtig gepflegte Pflanzen können sich selbst gegen Schädlinge schützen
- Nützlinge anstelle giftiger Chemikalien als Pflanzenschutz einsetzen (Marienkäfer, Igel, Schlupfwespen, Florfliegen etc.)
- Ausschliesslich torffreie Pflanzenerde verwenden und dadurch bedrohte Moore und das Klima schützen



Wachsen lassen

- «Weniger» Eingreifen ist vielfach «mehr» für die Natur
- Bestimmte Standorte sich selbst überlassen und ursprüngliche Natur zulassen
- Schnittgut z.B. als Asthaufen liegen lassen
- Einsparung von Kosten und Pflegeaufwand
- Wertvolle Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen



Versiegelungen vermeiden

- Versiegelungen des Bodens mit Beton, Asphalt oder dichten Fugen nach Möglichkeit vermeiden
- Versiegelte Flächen beeinträchtigen die Bodenfruchtbarkeit, bieten keine Lebensräume für Tiere und Pflanzen und verschlechtern das Mikroklima
- Befestigung von Wegen, Einfahrten und Parkplätzen mit Schotter, Kies, Natursteinpflaster oder Rasengittersteinen



Kein unnötiges Licht

- Künstliche Lichtquellen verwirren nachtaktive Lebewesen und halten sie von natürlichen Aktivitäten wie Jagd oder Bestäubung ab. z.B. werden Insekten vom künstlichen Licht angezogen und können durch Erschöpfung sterben
- LED mit Farbtemperatur unterhalb 3000 Kelvin verwenden (rotes Licht)
- Beleuchtungsanlagen reduzieren, Dauer und Intensität minimieren und ggf. Bewegungsmelder installieren.





Quelle: Natur im Siedlungsraum. Praktischer Ratgeber. Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz. Appenzell Ausserrhoden.

1 Beleuchtung ✗ Künstliche Beleuchtung stört das Nachtleben, die Orientierung und den Rhythmus vieler Tiere. Künstliches Licht zieht viele Insekten an, die an Ermüdung sterben. ✓ Reduzieren Sie die Beleuchtungsdauer und Intensität. Richten Sie Lichtkegel gegen das Haus oder den Boden. Installieren Sie Bewegungsmelder und Lichtquellen mit tiefer Lichttemperatur (< 3000 Kelvin).	2 Dachstöß ✗ Dachstöcke sind für Fledermäuse und Vögel wichtige Wohnquartiere, die jedoch oft durch Unterhaltsarbeiten oder Umbauten zerstört werden ✓ Halten Sie Einschupflöcher offen oder stellen Sie Nistkästen als Ersatz bereit. Entschärfen Sie offene Ablaufrohre mit Laubblechen, die häufige Fallen für Jungvögel sind.
3 Fenster ✗ Glasscheiben sind häufige Todesfallen für Vögel. In der Schweiz sterben jährlich mehrere Millionen Vögel durch Kollisionen mit Glasscheiben. ✓ Vermeiden Sie grosse, durchsichtige Glasflächen oder verwenden Sie spezielle Gläser, Vorhänge, Pflanzen, Dekorationen und Vogelschutzfolien.	4 Kamine ✗ Kamine sind beliebte Aussichts-, Ruhe- oder Nistplätze für Vögel. Für Jungtiere und Fledermäuse besteht jedoch Absturzrisiko. ✓ Entschärfen Sie die Gefahr mit geeigneten Kaminhüten aus Metall.
5 Katzen ✗ In der Schweiz leben rund 1,5 Millionen Hauskatzen, die eine beträchtliche Anzahl Kleintiere erbeuten. ✓ Erschweren Sie den Zugang für Katzen und schaffen Sie ausreichend Versteckmöglichkeiten für Kleintiere.	6 Lichtschächte & Kellereingänge ✗ Ebenerdige Lichtschächte und Kellereingänge sind vielfach tödliche Fallgruben, da Kleintiere keine Auswege finden. ✓ Decken Sie Schächte mit feinmaschigem Gitter abt oder entschärfen Sie Kellereingänge mit einer künstlichen Steighilfe (Holzbrett oder Steine).
7 Invasive Neophyten ✗ Gebietsfremde Pflanzenarten können die einheimische Flora verdrängen und gefährden. Eine Übersicht über invasive Arten ist unter www.infoflora.ch/neophyten abrufbar. ✓ Entferne Sie Invasive Neophyten vollständig (möglichst vor der Blüte bzw. Samenreife, siehe Seite 21).	8 Pestizide, Biozide, Herbizide ✗ Der Einsatz von giftigen Pflanzen- und Schädlingsbekämpfungsmitteln gefährdet die Biodiversität. ✓ Schaffen Sie Abhilfe mit Nützlingen oder durch mechanisches oder thermisches Entfernen (Abbrennen) von unerwünschten Pflanzen.
9 Schwimmbecken ✗ Schwimmbecken können für verschiedene Kleintiere zu tödlichen Fallen werden. ✓ Wirken Sie mit Abdeckungen, Ausstiegshilfen oder flachen Uferbereichen der Gefahr entgegen.	10 Zäune & Netze ✗ Zäune und Netze zerschneiden Lebensräume und können Tiere einsperren oder einklemmen. ✓ Legen Sie Zäune bodenfrei an. Verzichteten Sie nach Möglichkeit auf Netze. Andernfalls passen Sie die Dichte der Maschen an.

Die folgenden Gartentipps geben eine Übersicht über wichtige Elemente für ein vielfältigen und natürlichen Garten. Bei jeder Massnahme werden der Nutzen für Mensch und Natur erläutert. Piktogramme zeigen die Förderung der jeweiligen Massnahme für die entsprechende Tierart. Der Aufwand und die Kosten werden entsprechend angezeigt. Abweichungen sind je nach Art und Umsetzung der Massnahmen möglich. Bei der Neuerstellung von Bauten und Anlagen sowie Terrainveränderungen ist die Baubewilligungspflicht jeweils zu prüfen. Sämtliche Beispiele und Bilder stammen aus den Gemeinden im Naturpark Thal.

Die nachfolgende Abbildung zeigt eine Übersicht über die verschiedenen Massnahmen, eingeteilt nach dem Aufwand in der Realisierung und Pflege.



Quelle:
Wege zum Naturnahen
Firmengelände –
verändert. Bundesamt für
Naturschutz (BfN). Bonn.

5.1 Naturgemässe Pflege bestehender Anlagen



Nutzen

Mit einer naturgemässen Pflege lässt sich Arbeitsaufwand einsparen und der Garten erhält mehr Leben und Farbe. Laub und Schnittgut im Garten zu belassen, erhält die Nährstoffkreisläufe und die Fruchtbarkeit des Bodens. (z.B. Asthaufen oder Kompost).

Mit einer angepassten Mähtechnik reifen Wildblumen aus und versamen (jährlich 2–3x mähen / Teilstück oder Randbereich nicht mähen).

Werden Sträucher schonend geschnitten, erhalten sie mehr Blüten und Früchte, wovon zahlreiche Tiere profitieren.

Zur Bewahrung der Artenvielfalt gilt es, auf Kunstdünger und synthetische Pflanzenschutzmittel zu verzichten.

Realisierung ● ● ●

Bestehendes Potential ausschöpfen

Unterhalt ● ● ●

Abnahme des Pflegeaufwandes

Kosten

Keine Kosten



5.2 Pflanzenziegel



Nutzen

Pflanzenziegel werten Grünflächen mit vielfältigen Blumen und farbigen Blüten auf. Bereits kleine Flächen können unkompliziert umgestaltet werden. Die verschiedenen Varianten (Wildstauden-Ziegel, Wildbienen-Ziegel etc.) eignen sich zur Verwendung in Naturgärten, Magerwiesen, Ruderalflächen oder zur Dachbegrünung. Ein Pflanzenziegel enthält je nach Typ 30 bis 75 verschiedene Arten. Diese breiten sich natürlich durch Versamung aus.

Realisierung



Pflanzenziegel können fertig gekauft werden, einfaches Einpflanzen und Angiessen

Unterhalt



Ggf. Zurückschneiden (geeigneter Zeitpunkt wählen) und bei grosser Hitze giessen

Kosten

25 CHF pro Pflanzenziegel



5.3 Asthaufen und Benjehecken



Nutzen

Asthaufen und Benjeshecken werden aus anfallendem Schnittmaterial gebaut, wodurch die Entsorgung des Schnittguts entfällt. Ideal sind besonnte, bis halbschattige, ruhige und windgeschützte Standorte im Anschluss an eine Hecke oder einen Krautsaum.

Asthaufen bieten Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten für Igel, Reptilien und Amphibien. Holzbeigen, die über mehrere Jahre am gleichen Standort bleiben, übernehmen eine ähnliche Funktion. Igel fressen Schnecken aus den Gartenbeeten und sind dadurch auch für den Menschen von Nutzen

Realisierung



Holzmaterial vom Schnitt von Büschen, Hecken und Bäumen (kein Rasenschnitt)

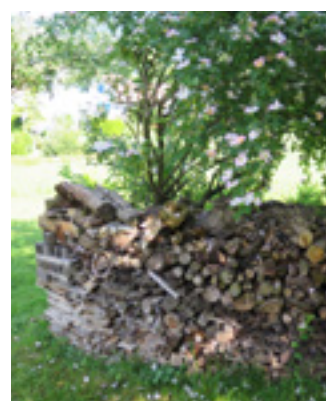
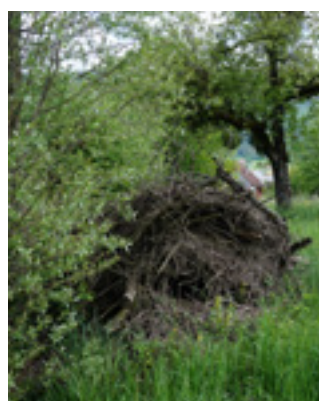
Unterhalt



Überwucherung verhindern, alle paar Jahre mit neuem Material aufschichten

Kosten

keine



5.4 Totholz



Nutzen

Abgestorbene Bäume, Baumstrunke oder Wurzelstöcke können als Skulptur im Garten platziert werden. Totholz ist ein wichtiger Lebensraum für unzählige Kleintiere und Pflanzen: Käfer, Ameisen, Wildbienen, Wespen, Vögel und Reptilien leben in oder von abgestorbenem Holz. Auch seltene Algen, Flechten oder Moose benötigen Totholz als Lebensgrundlage.

Realisierung



Alte, abgestorbene, grosse Baumstämme – bevorzugt mit Baumhöhlen und Rinde

Unterhalt



Kein Unterhalt

Kosten

keine



5.5 Steinhaufen



Nutzen

Steinhaufen werden idealerweise an sonnigen, windgeschützten und ungestörten Standorten platziert. Steine aus der näheren Umgebung mit einer Korngrösse von 20–40 cm sind optimal. Werden die Steine mit genügend Hohlräumen aufgeschichtet, entstehen Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten für Reptilien, Amphibien, Kleinsäuger und Insekten. Lose Steine am Boden sind zudem beliebte Sonnenplätze für Eidechsen.

Realisierung



Im Idealfall nicht zu kompakt geschichtet, dass Hohlräume entstehen, bis 40–80 cm tief im Boden

Unterhalt



Überwuchern oder Beschattung durch Vegetation vermeiden

Kosten

Normalerweise keine Kosten



5.6 Naturnaher Balkon



Nutzen

In Töpfen oder Kisten können Kräuter, Wildstauden und Gemüse angebaut werden. Vertikale Flächen eignen sich für Kletterpflanzen.

Ideal sind einheimische Arten, da sie Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen besser ertragen und ein besseres Blütenangebot für Insekten haben. Idealerweise werden die Pflanzen so kombiniert, dass eine möglichst lange Blütezeit erreicht wird und Wildbienen und Schmetterlinge lange profitieren. Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse oder Insekten eignen sich ebenfalls für Balkone.



Realisierung

Einfache bis aufwändige Realisierung

Unterhalt



Geringer bis hoher Pflegeaufwand

Kosten



je nach Massnahme und Umsetzung



5.7 Blumenwiese



Nutzen

Eine artenreiche Blumenwiese ist optisch attraktiv und bringt Leben und Farbe in den Garten. Sie eignet sich besonders für Standorte, die wenig betreten werden.

Ein magerer Boden ist ein wichtiger Lebensraum für selten gewordene Pflanzen. Die vielfältigen Blüten bieten Nahrung für zahlreiche Insekten, wie Bienen, Käfer, Heuschrecken oder Schmetterlinge. Diese bilden wiederum die Nahrungsgrundlage für Vögel und weitere Tierarten. Blumenwiesen haben eine wichtige Funktion für die Vernetzung und sind Wanderkorridore für zahlreiche Klein- und Säugetiere.

Realisierung



Samenmischung passend zum Standort, Gute Planung wichtig, Fachliteratur oder Beratung

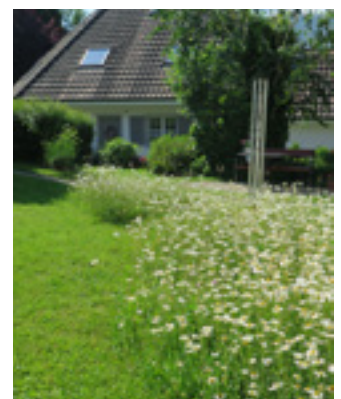
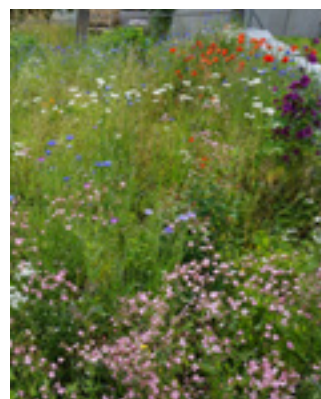
Unterhalt



2 Schnitte pro Jahr (Ende Juli), Schnittgut abführen, dass Wiese ausgemagert wird. Beim Julischnitt das Schnittgut zunächst vor Ort ein paar Tage trocknen und aussamen lassen.

Kosten

Ca. 8–20 CHF pro m²



5.8 Bäume



Nutzen

Bäumewerten Wiesen, Strassen, Wege oder Parkplätze auf und bereichern das Siedlungsgebiet. Sie spenden Schatten und schützen vor Wind. Einheimische Obstbäume, Eichen, Weiden oder Linden sind optimal an das Klima angepasst und dadurch robust und pflegeleicht.

Bäume bieten vielen Tierarten Nahrung, Schutz und Nistgelegenheiten. Vor allem auch alte Bäume sind wertvoll und Lebensgrundlage für seltene Flechten, Moose und Pilze. Als bedeutsame Vernetzungskorridore fördern Bäume die Artenvielfalt.

Realisierung ●●●

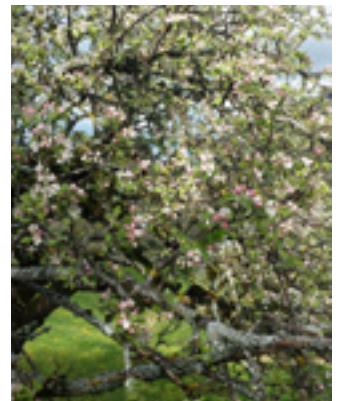
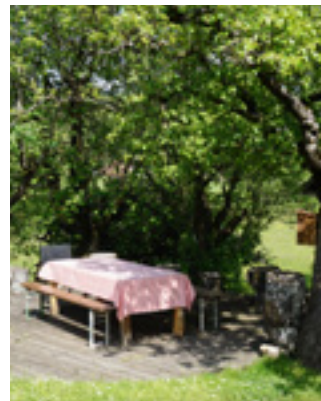
Hauptpflanzzeit Ende Oktober bis Mitte März, Beratung empfohlen, selber Pflanzen gut möglich

Unterhalt ●●●

Giessen von jungen Bäumen bei Trockenheit, ggf. Schneiden (Obstbäume) und Laub entfernen

Kosten

Je nach Art und Grösse ca. 50–500 CHF



5.9 Hecken



Nutzen

Hecken eignen sich als Abgrenzung, Sicht- und Windschutz. Aufgrund ihrer Farben, Blüten, Früchte, Beeren und Nüsse sind sie das ganze Jahr über optisch attraktiv.

Einheimische Sträucher sind ein wichtiger Lebensraum für verschiedene Tierarten und bieten Schutz, Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten. Als Wanderkorridore für Klein- und Säugetiere übernehmen Hecken eine wichtige Vernetzungsfunktion.

Realisierung ●●●

Wahl, Anordnung und Dichte gut planen, Pflanzung von November bis März, Beratung empfohlen

Unterhalt ●●●

Gelegentlicher Schnitt (November bis März), Sträucher nach Möglichkeit frei wachsen lassen

Kosten

Ca. 80–200 CHF pro Laufmeter



5.10 Krautsäume



Nutzen

Krautsäume sind wenig genutzte oder betretene Vegetationsstreifen entlang von Wegen, Strassen, Gewässern oder Hecken. Sie eignen sich für sämtliche Standorte von trocken bis feucht und schattig bis sonnig. Optisch sind sie besonders attraktiv, wenn eine artenreiche Samenmischung eingesät wird. Vielfältige Krautsäume sind bei Insekten und Reptilien sehr beliebt und bieten Nahrung, Versteck-, und Überwinterungsmöglichkeiten. Sie sind Rückzugsort für viele Nützlinge und wichtige Wanderkorridore für Klein- und Säugetiere.



Realisierung ●●●

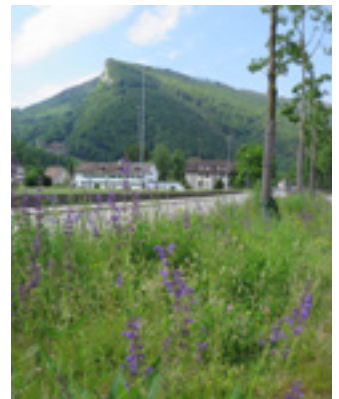
Normalerweise sollten Säume neu eingesät werden, Übersaaten sind meistens wenig erfolgreich

Unterhalt ●●●

Auf mageren Böden nur alle 1–2 Jahre abschnittsweise mähen

Kosten

Ca. 8–20 CHF pro m²



5.11 Fledermausbeet



Nutzen

Fledermäuse brauchen nachtblühende, nektarreiche Blütenpflanzen wie Nachtkerze, Seifenkraut und Wegwarte. Durch ihren intensiven Duft und ihre Blütenfarben locken die Pflanzen Nachtfalter an, die Lieblingspeise vieler Fledermausarten.

Realisierung ●●●

Beratung durch Fachperson empfohlen, selber Pflanzen gut möglich

Unterhalt ●●●

Abgestorbene Stängel für Wildbienen belassen, unerwünschte Pflanzen im Frühjahr entfernen

Kosten

Ab ca. 50 CHF pro m²



5.12 Insektenhotel



Nutzen

Insektenhotels sind künstlich hergestellte Nist- und Überwinterungsplätze für Wildbienen und Solitärwespen. Werden sie gut gestaltet und an einem trockenen und vor Regen geschützten Standort platziert, können seltene Wildbienenarten aus nächster Nähe beobachtet werden. Wichtig ist, dass ein ausreichendes Nahrungsangebot in der Umgebung (z.B. Wildstauden, Blumenwiesen, Hecken etc.) vorhanden ist. Die Hohlräume in Holzstücken oder Bambusrohren müssen zudem möglichst glatt sein.

Realisierung



Eigenbau mit richtigem Material und Anleitung möglich, Häuser können auch fertig gekauft werden (Qualität des Nistmaterials beachten)

Unterhalt



Verwittertes Nistmaterial austauschen, Dreck und Pollen zum Schutz vor Milben entfernen

Kosten

Geringe Materialkosten, fertiges Hotel 50–150 CHF



5.13 Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse



Nutzen

Geeignet sind wettergeschützte Standorte im Schatten oder Halbschatten. Wichtig ist zudem ein ausreichendes Nahrungsangebot in der Umgebung (beerenreiche Sträucher, Kleinstrukturen, Blumenwiesen etc.). Zudem sollte beachtet werden dass Katzen kein Zugang zu den Nisthilfen haben. Entsprechend der Vogelart (Rotkehlchen, Schwalben, Meisen etc.) gibt es unterschiedliche Konstruktionen.

Wenn es am Haus keine Schlupfwinkel hat, ist ein Fledermauskasten ein sinnvoller Ersatz. Die rund 30 Fledermausarten in der Schweiz verursachen kaum Lärm, Schäden oder Verschmutzung.

Realisierung



Eigenbau oder Kauf von fertigen Nistkästen, Montage in 3–5 Meter Höhe (Herbst optimal), ggf. Kotbrett

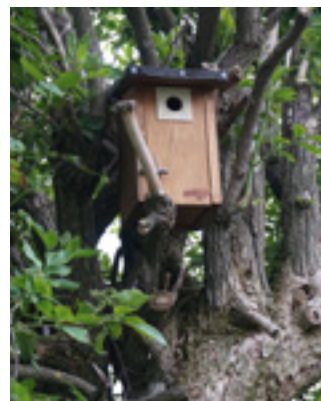
Unterhalt



Einmalige Reinigung pro Jahr (vorzugsweise September)

Kosten

Bausätze 35–50 CHF, fertige Nisthilfen 20–100 CHF



5.14 Strassen und Wege



Nutzen

Unversiegelte Strassen und Wege sind optisch attraktiv und werten das Siedlungsbild auf. Als Belag eignen sich verschiedene natürliche Materialien wie Kies, Schotter, Sand, Rasen, Pflastersteine, Rindenmulch, Holzpflaster oder Rasengittersteine.

Auf unversiegelten Böden kann das Regenwasser versickern und manche Pflanzen gedeihen. Dies ermöglicht einen kleinen Lebensraum für Insekten mit Nahrungsangebot und Versteckmöglichkeiten. Auch Vögel, die auf dem Boden nach Nistmaterial suchen, profitieren von unversiegelten Strassen und Wegen.

Realisierung



Einfache bis aufwändige Umsetzung

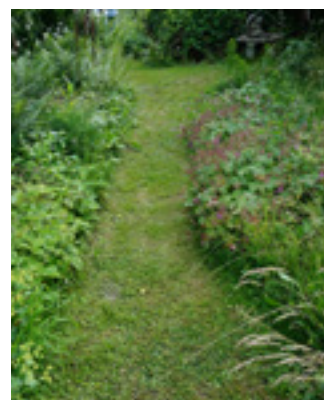
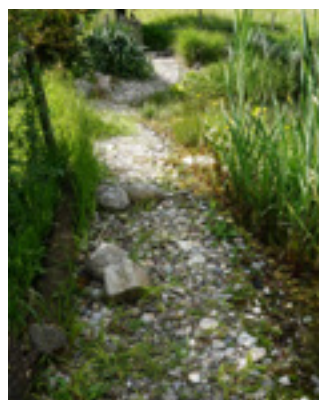
Unterhalt



Je nach Vegetation 2–3 mal pro Jahr zurückschneiden

Kosten

Je nach Art und Umsetzung



5.15 Wildstaudenbeete



Nutzen

Wildstauden werten einen Garten mit verschiedenen Farben und Düften auf. Werden die Stauden gut kombiniert, blüht von Frühling bis Herbst immer etwas. Wildstauden eignen sich für Beete, Rabatten, Töpfe oder Kisten und sind auch ideal, wenn nur wenig Platz vorhanden ist. Viele Stauden bevorzugen warme, sonnige und eher trockene Standorte.

Wildstauden bieten Nahrung und Lebensraum für verschiedene Insekten wie Wildbienen, Hummeln oder Schmetterlinge. Insbesondere Brennnesseln sind bei Schmetterlingen sehr beliebt. Durch Insekten und Samenstände werden Vögel auf der Nahrungssuche angelockt.

Realisierung



Beratung durch Fachperson empfohlen, selber Pflanzen gut möglich

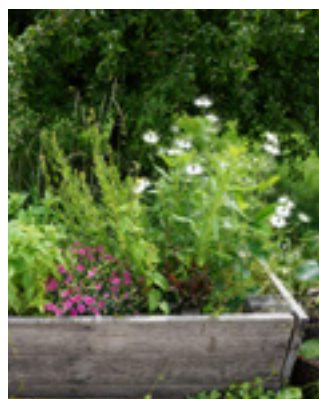
Unterhalt



Abgestorbene Stängel für Wildbienen belassen, unerwünschte Pflanzen im Frühjahr entfernen

Kosten

Ab ca. 50 CHF pro m²



5.16 Ruderalflächen



Nutzen

Ruderalflächen sind extensiv begrünte und unversiegelte Sand-, Kies-, oder Schotterflächen. Sie eignen sich besonders für Park-, Vor-, oder Sitzplätze. Sonstige Standorte sind besonders farbenfroh und artenreich.

Der steinige und humusarme Untergrund bietet Lebensraum für seltene Pflanzenarten. Insekten schätzen die sich rasch erwärmenden Standorte und finden Nahrung und Versteckmöglichkeiten. Für Wildbienen sind offene und sandige Stellen sehr wertvoll. Zahlreiche Vögel (z.B. Distelfink) ernähren sich von Samenständen der Pflanzen.

Realisierung ●●●

Geeignete Samenmischung und ggf. zusätzliche Stauden, Fachperson bei Öffnung versiegelter Fläche

Unterhalt ●●●

Neophyten und stark wuchernde Pflanzen entfernen, Pflegeeinsatz alle 2–3 Jahre

Kosten

Kies und Samenmischung ca. 30–75 CHF pro m²



5.17 Trockenmauer



Nutzen

Trockenmauern eignen sich als Stützmauer, zur Abgrenzung oder Terrassierung. Zu empfehlen sind Natursteine aus der Region.

Die Artenvielfalt ist durch unterschiedlichste Bedingungen in einer Trockenmauer sehr hoch. Wichtig ist, dass man beim Bau auf Mörtel verzichtet. So bieten die Spalten ideale Verstecke und Winterquartier für Eidechsen und andere Kleintiere. Auch wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen finden einen Lebensraum. Wird die Trockenmauer lückig mit kleinen Sträuchern oder Wildstauden bepflanzt, so bietet sie ausserdem Nahrung für Insekten.

Realisierung ●●●

Beratung oder Umsetzung durch Fachperson empfohlen

Unterhalt ●●●

Ab und zu auf Schäden kontrollieren, unerwünschte Pflanzen entfernen

Kosten

Je nach Ausführung ca. 450–900 CHF pro m²



5.18 Kräuterschnecke



Nutzen

An sonniger Lage wird durch eine Kräuterschnecke ein trockenes, warmes Mikroklima geschaffen. Dieses bildet einen idealen Standort für verschiedene Kräuter wie Rosmarin, Salbei, Oregano oder andere Wildstauden.

Darüber hinaus bietet eine Kräuterschnecke auch Lebensraum für Eidechsen, Wildbienen oder Schmetterlinge. Wichtig ist, dass die Spalten nicht mit Mörtel verfugt werden.

Realisierung ●●●

Beratung oder Umsetzung durch Fachperson empfohlen. Eigenbau mit Anleitung möglich.

Unterhalt ●●●

Unerwünschte Pflanzen entfernen

Kosten

Je nach Grösse ca. 3'000 CHF



5.19 Kleintierhotel



Nutzen

Ein Kleintierhotel kann aus verschiedenen Materialien wie Holzstrunken, Ästen, Ziegeln, Bambus oder Steinen gebaut werden. Es schafft verschiedene Strukturen und fördert die Artenvielfalt auf engstem Raum. Je nach Art und Umsetzung findet eine Vielzahl von unterschiedlichen Tierarten einen geeigneten Lebensraum.

Realisierung ●●●

Eigenbau möglich, wasserdichte Abdeckung wichtig, extensive Begrünung des Dachs möglich

Unterhalt ●●●

Dichtheit der Abdeckung regelmässig prüfen

Kosten

Je nach Form und Grösse 300-1'000 CHF



5.20 Parkplätze



Nutzen

Parkplätze auf Naturschotter, Rasengittersteinen oder Natursteinpflaster sind optisch attraktiv und ökologisch wertvoller als asphaltierte Flächen. Auf einem unversiegelten Parkplatz kann Regenwasser versickern und der Boden speichert Wasser und Nährstoffe. Die klimatischen Bedingungen im Siedlungsgebiet werden dadurch verbessert.

Bei einer artenreichen Einsaat und der Integration von Bäumen, Hecken oder Kleinstrukturen profitieren zahlreiche Insekten und Kleintiere.

Realisierung



Normalerweise nicht aufwändiger als bei versiegelten Flächen, fachkundige Beratung empfohlen

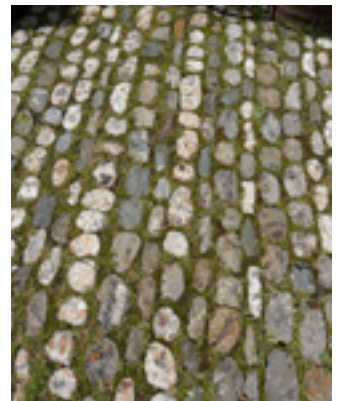
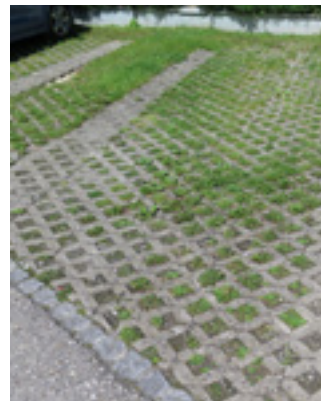
Unterhalt



Normalerweise nicht grösser als bei versiegelten Flächen

Kosten

Meistens tiefer als bei versiegelten Flächen



5.21 Fassadenbegrünung



Nutzen

Kletterpflanzen entlang der Hauswand dämpfen sommerliche Hitze und Temperaturschwankungen und bereichern das Ortsbild. Neben Hauswänden lassen sich auch Zäune, Geländer, Mauern oder Pergolen begrünen.

Begrünte Fassaden bieten Nahrung und Unterschlupf für zahlreiche Insekten und Vögel. Wildbienen profitieren vor allem von spätblühenden Arten wie Efeu oder Wildem Wein.

Mit künstlichen Kletterhilfen können das gewünschte Wachstum gefördert und Schäden an der Fassade vermieden werden.

Realisierung



Erstellung von Pflanzenbeeten (ca. $\frac{1}{2}$ m²) und ggf. Kletterhilfe, Beratung durch Gartenbauer empfohlen

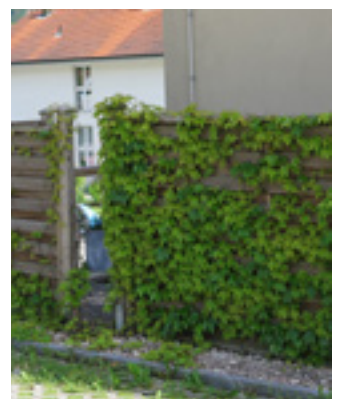
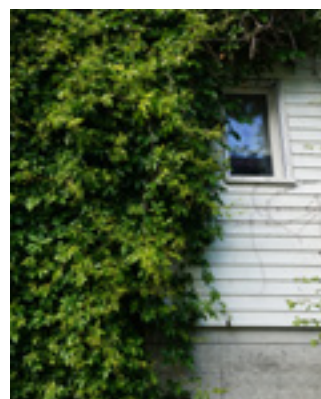
Unterhalt



Aufbinden von Ranken, jährlicher Schnitt, Laub rechnen, ggf. zusätzliche Bewässerung

Kosten

Ca. 55–300 CHF pro m² je nach Konstruktion



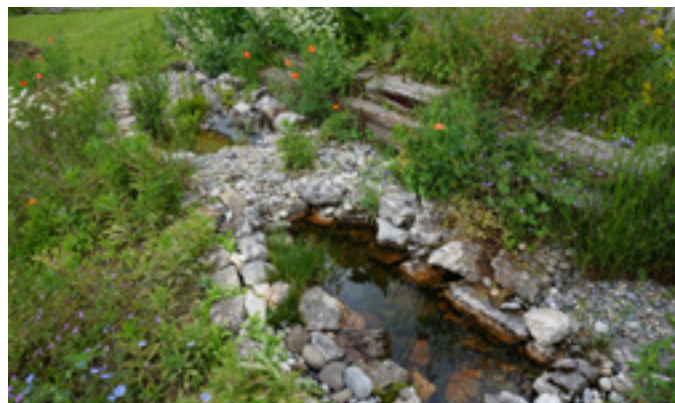
5.22 Weiher



Nutzen

Weiher sind optisch attraktiv und ein grosser Anziehungspunkt eigenen Garten.

Die in der Natur vielerorts verdrängten Feuchtgebiete sind ausgesprochen artenreiche Lebensräume für Insekten, Amphibien und Pflanzen. Insbesondere selten gewordene Frösche und Molche, Libellen oder Schwimmkäfer profitieren von naturnahen Weihern. Auch für Vögel bieten Weiher Nahrung und Wasser. Auf exotische und gefräßige Fische (z.B. Goldfische) ist sollte man verzichten. Eine Ausstiegsmöglichkeit für Kleintiere sollte installiert werden.



Realisierung ●●●

Planung durch Fachperson, eigene Umsetzung mit Anleitung möglich

Unterhalt ●●●

Periodisches Entfernen von Pflanzenmaterial, Schlamm und Laub

Kosten

Ca. 3'500 CHF für 30 m² (ohne Bepflanzung)



5.23 Dachbegrünung



Nutzen

Begrünte Dächer ermöglichen eine natürliche Isolation und verbessern das Wohnklima. Niederschlag wird durch die Vegetation zurückgehalten, wodurch die Dachabdichtung geschont wird. Energie- und Abwassergebühren können eingespart werden.

Dächer bieten einen Ersatzlebensraum für viele selten gewordene Pflanzenarten, Insekten und Vögel. Werden Dächer artenreich und naturnah gestaltet, so entstehen bedeutsame Vernetzungskorridore. Besonders attraktiv sind Dachgärten, wenn zusätzliche Kleinstrukturen (Hügel, Steinhaufen, Holzstrukturen) angelegt werden.



Realisierung ●●●

Planung und Erstellung durch fachkundiges Unternehmen, Kombination mit Solaranlage möglich

Unterhalt ●●●

1–2 Wartungsgänge pro Jahr, ggf. Schnitt, Entfernung von Baumkeimlingen und Neophyten

Kosten

Ca. 50 CHF pro m² (inkl. Substrat, Folie und Ansaat)



5.24 Gemüsegarten mit offenem Kompost



Nutzen

Ein eigener Gemüsegarten ermöglicht eine gesunde und frische Gemüseernte direkt vor der Haustüre. Mit der Wahl von regionaltypischen und standortgerechten Gemüsesorten und der Planung von Fruchtfolge und Fruchtwechsel wird der Ernteerfolg deutlich erhöht. Anstelle von synthetischen Pestiziden helfen Nützlinge oder der Anbau von Mischkulturen, Schädlingen nachhaltig entgegenzuwirken. Mit einem eigenen Kompost werden chemische Düngemittel oder Torf ersetzt. Vögel und Insekten finden Nahrung im Kompost, an Blüten oder in offenen Bodenstellen.



Realisierung



Gemüse: Grosser Aufwand zum Säen oder Pflanzen
Kompost: Geringer Aufwand, Eigenbau möglich

Unterhalt



Gemüse: Selektives Jäten, Lockern, Düngen Kompost: nach 1 Jahr ggf. sieben und verwenden

Kosten

Gemüse: je nach Umsetzung, Kompost: 30–200 CHF



5.25 Lichtquellen reduzieren



Nutzen

Nicht nur Fledermäuse sind nachtaktiv, sondern auch viele Insekten. Diese werden vom Licht angezogen, irritiert und können an Erschöpfung sterben. Durch Verwendung von warmem Licht (möglichst ohne blaue Lichtanteile; unter 3000 Kelvin Lichtfarbe) welches gezielt den Boden anstrahlt und gegen oben gedeckt ist wird die Lichteinwirkung vermindert. Zudem können Bewegungsmelder unterstützen Licht gezielt einzusetzen.

Realisierung



Beratung durch Fachperson empfohlen, Verwendung von warmem Licht

Unterhalt



Kein zusätzlicher Aufwand

Kosten

Bewegungsmelder ab 20 CHF



Bäume & Sträucher

Name	geförderte Arten	Blütezeit
Flaum-Eiche (<i>Quercus pubescens</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Feldahorn (<i>Acer campestre</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Schwarzdorn (<i>Prunus spinosa</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Salweide (<i>Salix caprea</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Weissdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Gemeiner Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Gemeines Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	    	J F M A M J J A S O N D

Wildstauden

Name	geförderte Arten	Blütezeit
Wald-Ziest (<i>Stachys sylvatica</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Vogel-Wicke (<i>Vicia cracca</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Dunkle Königskerze (<i>Verbascum nigrum</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Wiesen-Platterbse (<i>Lathyrus pratensis</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Gemeine Winterkresse (<i>Barbarea vulgaris</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Raues Milkraut (<i>Leontodon hispidus</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Feld-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Echtes Johanniskraut (<i>Hypericum perforatum</i>)	    	J F M A M J J A S O N D
Wiesen Glockenblume (<i>Campanula patula</i>)	    	J F M A M J J A S O N D

Neophyten sind nicht-einheimische Pflanzen aus fremden Gebieten. Einige davon werden bei uns problematisch und breiten sich auf Kosten der einheimischen Arten aus. Diese invasiven Neophyten bedrohen die Artenvielfalt und können gesundheitliche und ökonomische Schäden verursachen. Diverse invasive Neophyten dürfen im Kanton Solothurn nicht neu gepflanzt werden. Neophyten sollten aktiv bekämpft und die meisten Neophyten müssen im Kehricht entsorgt werden.



Bekämpfung der Neophyten,

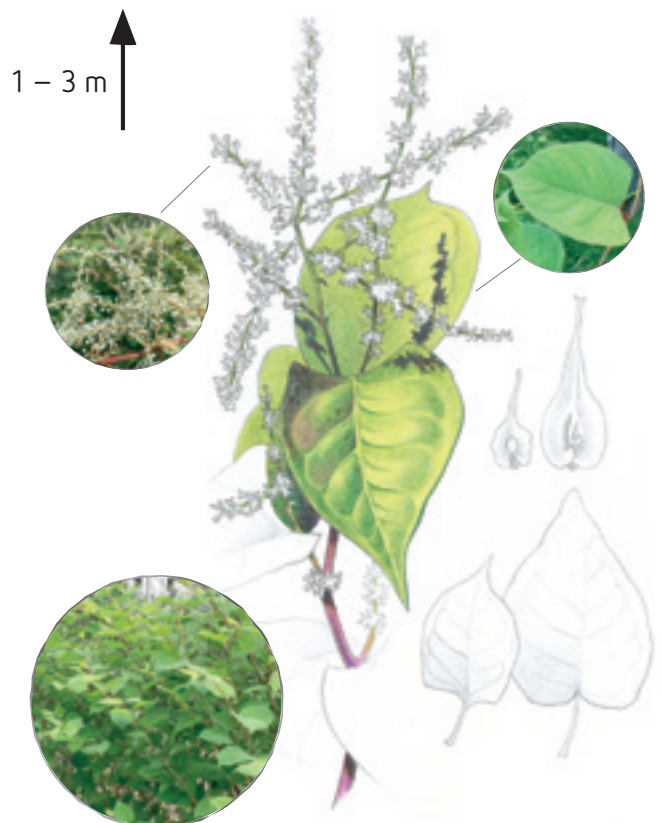
Quelle: Naturpark Pfyn-Finges 2022: Invasive Neophyten – Erkennen, entsorgen und ersetzen. Pfyn-Finges.

7.1 Japanischer Staudenknöterich



Fallopia japonica

- Nicht mit Mulcher oder Freischneider schneiden, da Pflanze sich aus abgeschnittenen Teilen vermehren.
- Mehrmals jährlich die Pflanzen samt Wurzeln und unterirdischen Ausläufern ausgraben oder mind. 6-mal pro Jahr schneiden.
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: August – September
- In der Schweiz verboten



7.2 Drüsiges Springkraut



Impatiens glandulifera

- Fruchtkapsel nicht berühren (=Samenschleuder)
- Vor Samenbildung, Pflanzen samt Wurzeln ausreissen. Grössere Bestände vor der Blütenbildung und alle 2-4 Wochen bodennah mähen/entfernen.
- Bekämpfungszeit: Mai bis November
- Blütezeit: Juli bis November
- In der Schweiz verboten

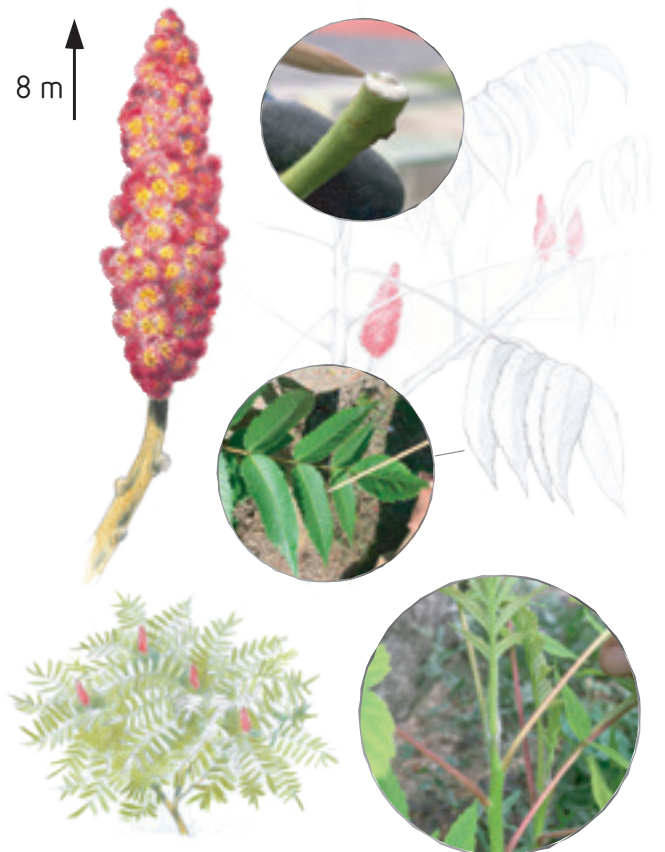


7.3 Nordamerikanischer Essigbaum



Rhus typhina

- Giftige Pflanze
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen, grosse Bestände ringeln oder fällen und inkl. Wurzelstock ausgraben
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: Mai bis Juli
- In der Schweiz verboten



7.4 Götterbaum



Ailanthus altissima

- Junge Pflanzen mehrmals jährlich mit Wurzeln ausreissen. Grössere Bäume ringeln oder fällen inkl. Wurzelstock ausgraben.
- Giftige Blätter
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: Juni bis Juli
- In der Schweiz verboten



7.5 Westasiatischer Kirschlorbeer



Prunus laurocerasus

- Vor Samenreife, Pflanze samt Wurzeln ausreissen. Grosse Bestände ringeln oder fällen inkl. Wurzelstock ausgraben.
- Verhindert die natürliche Verjüngung des Waldes
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: April bis Mai
- in der Schweiz verboten



7.6 Nordamerikanische Goldruten



Solidago canadensis und gigantea

- Vor Samenbildung, einzelne Pflanzen samt Wurzeln ausreissen und grosse Bestände mehrmals jährlich bodennah mähen.
- Bekämpfungszeit: Mai bis Oktober
- Blütezeit: August bis Oktober
- In der Schweiz verboten

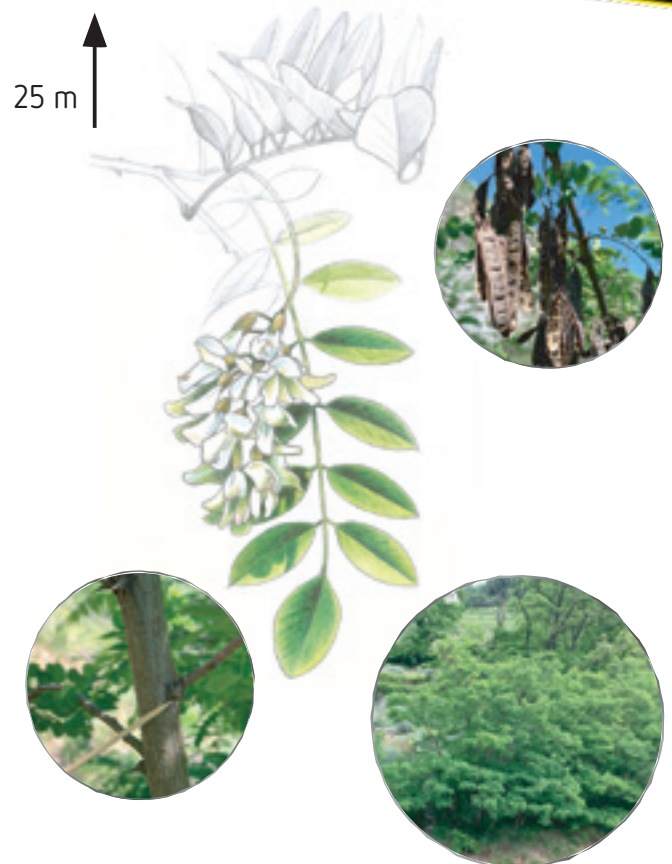


7.7 Robinie, Falsche Akazie



Robinia pseudocacaia

- Schutzkleidung tragen, gesamte Pflanze ist giftig und durch Dornen besteht Verletzungsgefahr.
- Junge Pflanzen mehrmals jährlich mit Wurzeln herausreissen. Grössere Bäume ringeln oder fällen inkl. Wurzelstock ausgraben
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: Mai bis Juni



7.8 Schmalblättriges Greiskraut



Senecio inaequidens

- Enthält für Menschen und Tiere giftige Alkaloide. Im getrockneten Heu blieben diese wirksam
- Vor Samenreife, einzelne Pflanzen samt Wurzeln ausreissen und grosse Bestände mehrmals jährlich niedermähen.
- Bekämpfungszeit: Mai bis November
- Blütezeit: Juni bis November
- in der Schweiz verboten



7.9 Sommerflieder, Schmetterlingsstrauch



Buddleja davidii

- Durch kurzes, aber kräftiges Rucken werden die Sträucher vollständig gelockert, ohne dabei Wurzelreste im Boden zu belassen
- Pflanzen mit den Wurzeln ausreissen oder ausgraben. Blütenstände vor Bekämpfung abschneiden, um ein versamen zu verhindern.
- Bekämpfungszeit: ganzjährig
- Blütezeit: Juni bis August
- in der Schweiz verboten

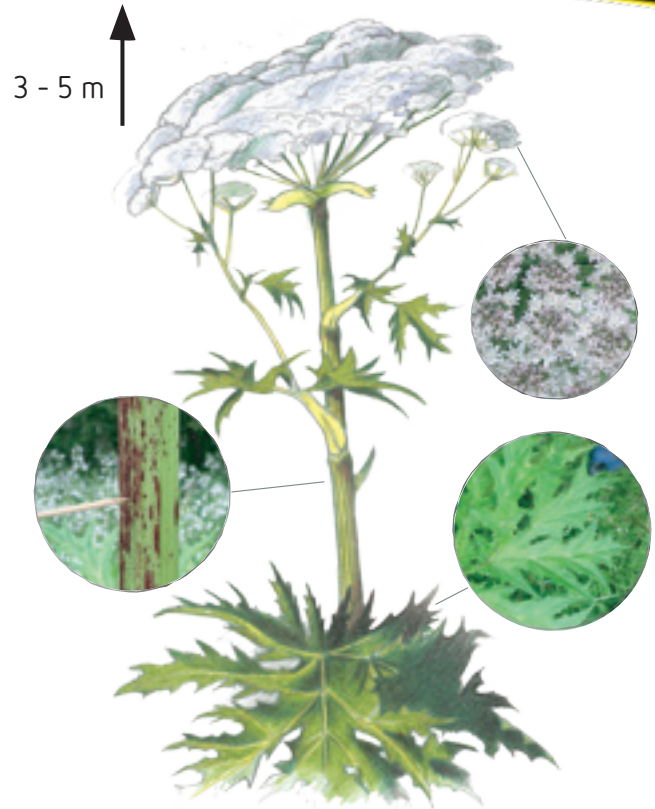


7.10 Riesenbärenklau



Heracleum mantegazzianum

- Berührungen lösen Verbrennungsreaktionen aus
- Schutzkleidung tragen (lange Kleidung, Handschuhe und Schutzbrille) Wurzelstock in 20 cm Tiefe unter der Erdoberfläche abstechen und ausreissen. Grosse Bestände mehrmals jährlich niedermähen.
- 3 - 5 m
- Bekämpfungszeit: April - August
- Blütezeit: Juni bis September
- In der Schweiz verboten

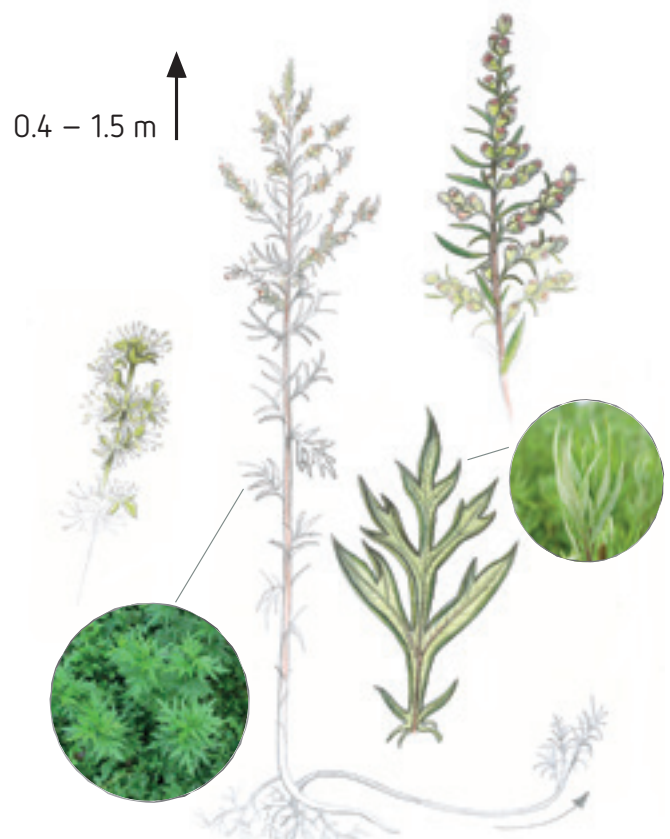


7.11 Verlotscher Beifuss



Artemisia verlotiorum

- Die Pflanze mit Wurzeln und Ausläufern ausreissen, grössere Bestände 2-mal pro Jahr mähen.
- 0.4 - 1.5 m
- Bekämpfungszeit: April bis August
- Blütezeit: September bis November
- in der Schweiz verboten

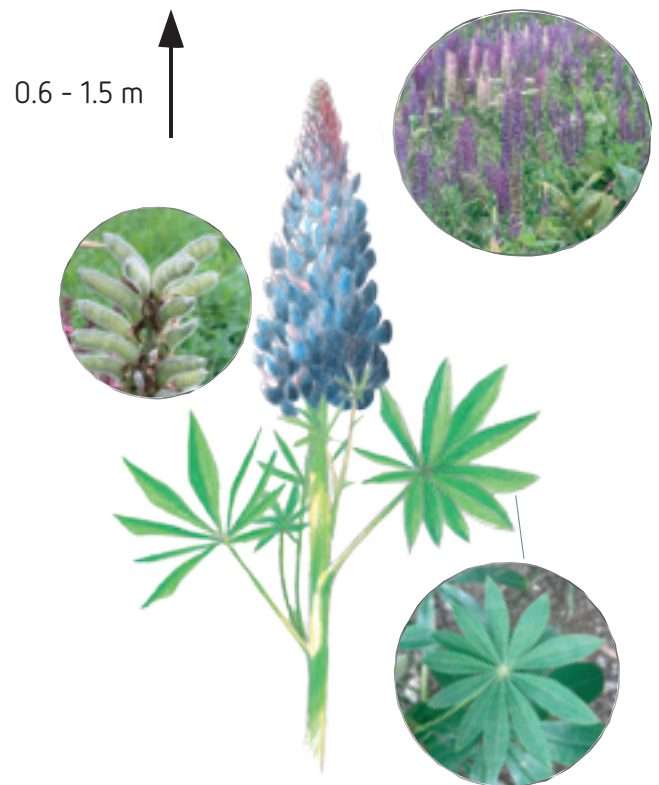


7.12 Vielblättrige Lupine



Lupinus polyphyllus

- Pflanzen vor Samenbildung samt Pfahlwurzel herausreissen. Grössere Bestände vor Blütezeit und nach zwei Monaten mähen.
- 0.6 - 1.5 m
- Bekämpfungszeit: Mai bis September
- Blütezeit: Juni bis September
- in der Schweiz verboten



7.13 Einjähriges Berufkraut



Erigeron annuus

- Vor Samenbildung, Pflanze samt Wurzeln herausreissen. Bei grösseren Beständen mehrmals jährlich tief mähen und Pflanzenmaterial sofort abführen.
- 0.3 - 1.5 m
- Bekämpfungszeit: April bis Oktober
- Blütezeit: Juni bis Oktober
- in der Schweiz verboten



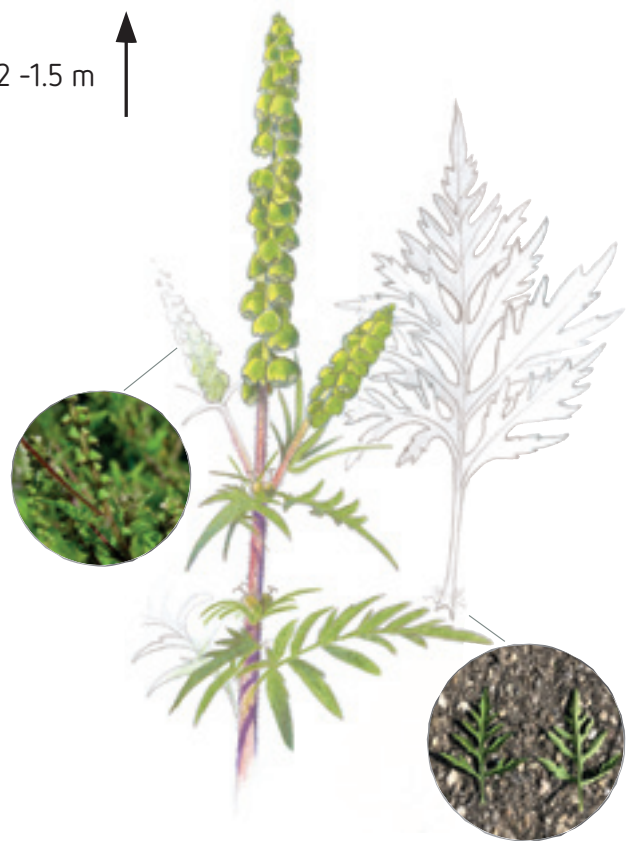
7.14 Ambrosia



Ambrosia artemisiifolia

- Mit Mundschutz und Handschuhen Pflanze samt Wurzeln ausreissen
- Grösser Bestände vor Blütezeit mähen.
- Heftige Allergien möglich, da grosse Mengen an Pollen produziert werden)
- 0.2 - 1.5 m
- Bekämpfungszeit: April - Oktober
- Blütezeit: Juli bis November
- In der Schweiz verboten

0.2 -1.5 m



Quelle: Naturpark Pfyn-Finges 2022: Invasive Neophyten - Erkennen, entsorgen und ersetzen. Pfyn-Finges.

Weiterführende Literatur:

Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2017: Biodiversität in der Schweiz. Zustand und Entwicklung. Bern

G. Klaus und N. Gattlen 2016: Natur schaffen. Ein praktischer Ratgeber zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz. Bern. Haupt Verlag

Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO) 2015: Naturentfaltung im Siedlungsraum. Ein jeder Standort bietet Entwicklungspotential. Dübendorf ZH

Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) 2016: Hotspot Gärten für die Biodiversität. Bern

Schweizerischer Gemeindeverband (SGV) 2017: Biodiversität in Gemeinden. Ein Leitfaden mit 12 Praxisbeispielen. Bern

Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2019: Planungshilfe Grün- und Freiflächen. Handlungsspielraum und Hilfsmittel für die Planung, Umsetzung und Bewirtschaftung. Bern

Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO) 2015: Balkonoasen mit einheimischen Pflanzen. Tipps für die Gestaltung von erlebnisreichen, vielfältigen und umweltfreundlichen Balkonen. Dübendorf ZH

Bundesamt für Naturschutz (BfN) 2015: Wege zum naturnahen Firmengelände. 21 Ideen für mehr Artenvielfalt auf Unternehmensflächen: von einfach bis aufwändig. Bonn

Naturpark Pfyn-Finges 2022: Invasive Neophyten - Erkennen, entsorgen und ersetzen. Pfyn-Finges

Internetseiten:

www.naturparkthal.ch/nis	Informationen zum Projekt Natur im Siedlungsraum im Naturpark Thal
www.infoflora.ch	Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora
www.floretia.ch	Plattform zum Finden von passenden Wildpflanzen und Samenmischungen
www.birdlife.ch/siedlungsraum	Informationsmaterial zur Kampagne «Biodiversität im Siedlungsraum»
www.gartencheck.ch	Bewertung und Tipps des eigenen Gartens
www.naturundwirtschaft.ch	Stiftung zur Förderung und Zertifizierung von Naturflächen
www.naturmodule.ch	Naturmodule und Schaugärten von Jardin Suisse

Das Projekt Natur im Siedlungsraum wird durch diese Partner unterstützt.



Impressum:

2. Auflage 2025

Naturpark Thal, Patrick Zellweger, Chantal Oliver

Arbeitsgruppe Natur im Siedlungsraum Laupersdorf

Arbeitsgruppe Raum, Ausschuss Siedlung/Landschaft Naturpark Thal

Studierende der TEKÖ Luzern unter Leitung von Prof. Dr. Giovanni Danielli

Amt für Raumplanung Kanton Solothurn, Odile Bruggisser, Thomas Schwaller, Corinne Stauffiger

Finanziert durch Bundesamt für Umwelt und Amt für Raumplanung Kanton Solothurn

Grafik und Gestaltung: bild-schoen GmbH, Laupersdorf; Druck: Grico-Druck AG, Welschenrohr

Zertifizierung Druck: 100% Recycling Papier, Blauer Engel